

Nehemia 5

Milena Gruber

Nehemias Integrität und gute Verwalterschaft schafften Vertrauen im Volk. Seine Aufgabe war es die Mauer wiederherzustellen, alles zu organisieren und vorzubereiten. Er war wie ein Architekt, Stadtplaner und Stadtverwalter. Die Leute hatten aber seine moralische Tugend gesehen und kamen zu ihm, aber nicht nur mit Fragen bezüglich der Mauer, sondern auch mit ihren persönlichen Problemen und Nöten. Eigentlich wäre das nicht seine Kompetenz oder seine Verantwortung. Verschiedene Gruppen von Leuten gingen zu ihm und beschwerten sich über verschiedene Dinge (**Nehemia 5,1-5**).

Und es steht dann in **Nehemia 5,6**: „*Da wurde ich sehr zornig.*“ Das ist ein heiliger Zorn. Das ist das Herz Gottes. Nehemia spiegelt Sein Herz und Seinen Charakter. Er liebt die Dinge, die Gott liebt und hasst die Dinge, die Gott hasst. Diese Geschichte erinnert uns an Jesus im Tempelhof, wo Er die Händler und Treiber verscheucht. Jesus wurde auch zornig wegen der Ungerechtigkeit.

Was machte Nehemia? Er sprach mit den Schuldigen, mit den Betroffenen. Er hetzte nicht Bruder gegen Bruder, rief nicht X und erzählte was Y getan hat. Nehemia veranstaltete eine Versammlung und klagte die Edlen und die Vorsteher an. Diese Konfrontation war von Auge zu Auge, von Gesicht zu Gesicht. Er sprach den Reichen ins Gewissen. Und hier ist es so faszinierend wie Nehemia ermahnte oder motivierte. Er zeigt immer auf Gott (**Nehemia 5,9**).

So überführt auch der Heilige Geist. Wenn Er überführt, geht es immer um Gott und immer um Jesus. Bei Nehemia war es eine Anklage, die nicht zerstörte. Seine Klage war Fakten zeigen, die Sachlage beschreiben, die verkehrten Dinge ans Licht bringen, nichts unter dem Teppich kehren, nicht Frieden sprechen, wo kein Frieden ist, nichts vertuschen und nicht schönreden. So wie Jesus sagte auch Nehemia die Wahrheit. Und sofort nach der Klage kam auch der Vorschlag, wie sie diese Sache lösen können. Nehemia war kein Problemmacher. Er war ein Problemlöser. Machen wir das Gleiche wie Nehemia? Sehen wir das Negative und machen wir unsere Checkliste, was alles schief läuft, was alles nicht passt, was alles nicht funktioniert und bleiben wir bei unserer Anklage? Fühlen wir uns von Gott besonders auserwählt, um alles zu kritisieren und anzuklagen oder bringen wir die Lösung mit Worten und Taten? Nehemia war selbstlos und aufrichtig. Sein Zorn wurde nicht entflammt,

weil er schlecht behandelt wurde oder unzureichend bezahlt wurde. Sein Herz wurde wegen der Ungerechtigkeit an anderen bewegt.

Er hat nicht das Seine gesucht. Die Liebe sucht nicht das Ihre. Er hat nicht zerstört, wo er nicht gebaut hat. Er hat gebaut und die Antwort gebracht. Nehemia ist ein Vorbild. Er sprach nicht leere Worte. Er war ein Täter des Wortes. Er ging mit gutem Beispiel voran. Er sprach von seinen Taten, nicht um zu zeigen, wie gut er ist, sondern um die anderen zu ermutigen, dasselbe zu tun. Nehemia zeigte so auf Jesus. Jesus ist das größte Vorbild. Er hat nicht nur gelehrt und belehrt. Er hat praktisch geholfen: die Armen gespeist, die Gebundenen befreit und die Kranken geheilt. Er ist den Nöten begegnet. Jesus ist ein Problemlöser. Ein Macher.

Nehemia erzählte, dass er in den 12 Jahren, wo er Stadthalter war, er sich selbst nicht bereichert hat (**Nehemia 5,14-18**). Und es klingt nicht so, als würde er die eigenen Verdienste betonen. Er zeigte seine Selbstlosigkeit und Loyalität. Warum? Weil Nehemia immer auf Gott zeigte. Er sagte nicht: „Weil ich so toll bin.“ Nein, er zeigte seine Motive auf: die Ehrfurcht vor Gott und die Liebe zu seinen Geschwistern. **Nehemia 5,18**: „*Denn der Dienst lastete schwer genug auf sie.*“ Er zählte auf, was er alles für das Volk getan hat, um es zu motivieren das Gleiche zu tun. Er ging mit gutem Zeugnis als Vorbild nach vorne. Nehemia machte den Unterschied. Er hob die Latte hoch und zeigte, wenn es bei mir funktioniert, kann es auch bei euch funktionieren. Er sagte es nicht, damit ihn die Menschen loben oder damit er Anerkennung und Dankbarkeit bekommt. Er suchte stets bei Gott Anerkennung. Gott ist unser Belohner. Alles, was wir machen, sollen wir für Gott machen und wie wir es für Gott machen sollen, sagt uns die Bibel. Und wenn wir es für Gott machen, dann werden wir frei von der Erwartung, ob die anderen es schätzen oder nicht schätzen.